

www.salzburger-fenster.at

**SF09/08**

## **Nach Amputation wieder „völlig normales Leben“**

**High-Tech-Prothesen mit Computersteuerung ermöglichen Wandern, Radeln und Skilaufen bis hin zum Spitzensport**

**Rund 30 Horrorstürze gab es heuer bereits in der Rennsaison der Skiprofis. Besonders tragisch und fatal endete der Sturz für den Abtenauer Matthias Lanzinger. Er wird in Zukunft ohne linken Unterschenkel leben müssen. Aber das praktisch ohne Einschränkungen, versichern Experten.**



Hans Dietl, Prothetik-Experte: „Das Leben ist wegen einer Amputation nicht ruiniert.“ / Foto: Otto Bock, HealthCare

Der so schwer gestürzte und verletzte 27-jährige Skiprofi Lanzinger befindet sich nach Auskunft seiner Ärzte in einem „guten Zustand“, sowohl psychisch als auch physisch. An den bevorstehenden Hausbau denke der Patient bereits.

Clemens Hübner, Oberarzt an der Salzburger Uniklinik für Unfallchirurgie und Sporttraumatologie, ist persönlich schwer betroffen, weil er das Ski-As bereits „seit der Zeit im Europacup“ kennt. Und aus Erfahrung mit vielen seiner PatientInnen weiß der Chirurg, dass eine Amputation „ein ganz schwerwiegender Einschnitt in das gewohnte Leben ist“. Lanzinger sei ein „toller und sehr disziplinierter Mensch“, aber so ein Ereignis „muss man erst einmal verkraften“. Die Rehabilitation beginne nach solchen Eingriffen meist sehr rasch, wissen Experten. „Schon in den nächsten Tagen wird der Patient vermutlich eine Interims-Prothese erhalten, damit er so rasch wie möglich wieder mobilisiert werden und stehen kann“, erklärt Hans Dietl, technischer Geschäftsführer des deutschen Prothetik-Unternehmens Otto Bock und Geschäftsführer der gleichnamigen „Tochter“ in Wien. Das Unternehmen gilt als High-Tech-Schmiede auf dem Gebiet und ist weltweit führend in der Forschung und Innovation.

### **Keine Einschränkungen**

Das Drama um Matthias Lanzinger sollte nicht zu einer Lebenstragödie stilisiert werden, meint Prothetik-Experte Dietl. „Er wird keine entscheidenden Einschränkungen haben. Vielen wird er davonlaufen und auch immer noch schneller Skifahren können als die meisten. Jemand, der nach einem Unfall ein völlig kaputtes Knie hat, ist oft mehr behindert und fällt im Gangbild deutlicher auf“, so Dietl.

Man ist in dem bereits mehrfach prämierten Unternehmen (es rüstet auch den querschnittgelähmten Salzburger Skirennsportler Reinhold Sampl aus) darauf ausgerichtet, den Betroffenen das Leben vom Beruf bis hin zu den Hobbys Wandern und

Radeln wieder zu ermöglichen, was mit computergesteuerten High-Tech-Prothesen meist erreicht wird. Und auch im Leistungssport finden sich zahlreiche Möglichkeiten, was nicht zuletzt Salzburgs Parade-Athletin Danja Haslacher beweist, die inzwischen fünffache Goldmedaillengewinnerin im Skirennsport bei den Paralympics ist. Und die sich heute ihre Beinprothese so selbstverständlich anlegt wie „andere ihre Brille aufsetzen.“

Was für Matthias Lanzinger beendet scheint, ist seine Karriere im regulären Skirennsport. Prothetik-Experte Dietl: „Als Berufssportler ist es ein massiver Einschnitt. Aber deshalb ist das Leben nicht ruiniert“.

In dem Wiener Unternehmen pflegt man auch die Zusammenarbeit mit dem deutschen Nobelpreisträger für Medizin, dem Biophysiker und Neurowissenschaftler Erwin Neher ([www.caesar.de](http://www.caesar.de)). In Zukunft sollen künstliche Gliedmaßen mit speziell ausgeklügelter Sensorik ausgestattet sein, damit die TrägerInnen auch Empfindungen bei den Bewegungen verspüren. Dazu benötige man die Grundlagenforschung. Bereits in den kommenden zehn Jahren soll es einen deutlichen technologischen Schub geben.

**DS**

Alle Informationen ohne Gewähr

[http://www.salzburger-fenster.at/rubrik/lokales/0908/nach-amputation-wieder-voellig-normales\\_8453.html](http://www.salzburger-fenster.at/rubrik/lokales/0908/nach-amputation-wieder-voellig-normales_8453.html)